

*Drei Dinge sind uns  
aus dem Paradies geblieben:  
Sterne, Blumen und Kinder*



**(Dante Alighieri)**

# *Konzeption*

## Inhaltsverzeichnis

1.	<i>Vorwort</i> .....	5
2.	<i>Öffnungszeiten</i> .....	7
3.	<i>Ferienzeiten</i> .....	8
4.	<i>Unsere Entwicklungsziele in Zusammenarbeit mit den Kindern und Eltern</i> .....	8
5.	<i>Unser Bildungsauftrag</i> .....	8
	Wahrnehmung.....	8
	Sprache .....	9
	Bewegung .....	10
	Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen .....	11
	Künstlerische Ausdrucksformen .....	12
	Naturerfahrung – Ökologie.....	13
	Körper, Gesundheit und Sexualität.....	13
	Naturwissenschaftliche Bildung .....	14
	Mathematische Bildung.....	15
	Medien .....	16
6.	<i>Unser Leitbild und dessen Umsetzung</i> .....	16
	Bild vom Kind.....	16
	Rolle der pädagogischen Fachkraft.....	17
	Beobachtung .....	18
	Dokumentation von Entwicklung .....	18
	Sozialer Bereich .....	19
	Partizipation .....	20
	Integration .....	20
	Altersmischungen – Qualität, die sich daraus ergibt!.....	24
	Betreuung in der Kleinkindgruppe.....	25
	Essen in der Kita .....	26
	Schlafen und Ruhen.....	27
7.	<i>Eingewöhnung in der Kleinkindgruppe</i> .....	28
8.	<i>Vorschule</i> .....	31
9.	<i>Die Bewältigung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule</i> .....	32
10.	<i>Teamarbeit</i> .....	33
11.	<i>Zusammenarbeit mit den Eltern</i> .....	34
	Elternarbeit.....	34
	Ziele für die Elternarbeit.....	34
	Information für Eltern.....	35
	Angebote für Eltern .....	35
12.	<i>Beirat, Elternversammlung und -ausschuss sowie Kreis- und Landeselternausschuss</i> .....	36
13.	<i>Förderverein</i> .....	37
14.	<i>Öffentlichkeitsarbeit</i> .....	37
15.	<i>Einrichtungen</i> .....	37
	Kindertagesstätte Lohnsfeld:.....	37
	Größe der Einrichtung .....	38
	Art der Einrichtung .....	38
	Einzugsbereich .....	39

## Vorwort Bürgermeister

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Eltern,

die Verbandsgemeinde Winnweiler ist Träger von insgesamt acht kommunalen Kindergärten in den Ortsgemeinden Münchweiler, Höringen, Imsbach, Lohnsfeld mit Außengruppe Wartenberg-Rohrbach, Sippersfeld und Steinbach mit Außengruppe in der Jugendherberge und Winnweiler. Außerdem gehört seit dem Kindergartenjahr 2009/2010 der Waldkindergarten zum Portfolio der Verbandsgemeinde Winnweiler.

### Historie:

Der Kindergarten Lohnsfeld wurde wegen Platzmangels im Kindergarten Münchweiler 2000/2001 errichtet. Der Bau des Kindergartens, der von den Kindern aus Lohnsfeld und Wartenberg-Rohrbach besucht wird, wurde seitens der Ortsgemeinde Lohnsfeld finanziell großzügig unterstützt. Neben dem kostenlosen Grundstück hat sich die Ortsgemeinde Lohnsfeld auch mit einem Zuschuss in Höhe von 230.000,- € an den Baukosten beteiligt. Die räumlichen Rahmenbedingungen sind in einem Kindergarten, der schon als Kindergarten gebaut worden ist, wesentlich funktioneller und besser als in einem Kindergarten, der in ein bestehendes Gebäude, das ursprünglich einem anderen Zweck gedient hat, einzieht. Hier wurde in Lohnsfeld vorbildlich geplant und gebaut.

Mitte des Jahres 2018 wurde, da die Kapazität der Einrichtung wieder an den Grenzen angelangt ist, vorübergehend eine Außengruppe in Wartenberg-Rohrbach untergebracht. Diese ist zwar in der alten Schule, in einem ursprünglich nicht zu diesem Zweck gebauten Gebäude untergebracht, hat aber Ihren Charme insbesondere darin, dass dort nur maximal 15 Kinder zu betreuen sind, was ein sehr gutes Verhältnis zwischen Kinderzahl und Personalstellen ergibt, wir sind bestrebt dort eine unbefristete Betriebserlaubnis zu bekommen, um das Angebot vor Ort für junge Eltern anbieten zu können.

Die Überarbeitung der Konzeption und des im Anhang befindlichen Schutzkonzeptes war aufgrund des am 1.7.21 in Kraft getretenen neuen Kita-Zukunftsgesetz Rheinland-Pfalz notwendig.

Ich hoffe, Sie werden mit der Konzeption, aber noch viel mehr mit dem Kindergarten, der diese Konzeption mit Leben erfüllt, jederzeit zufrieden sein. Wenn Sie Fragen, Wünsche oder Anregungen haben - lassen Sie es uns wissen. Unser Kindergartenpersonal, aber auch ich persönlich werden jederzeit ein offenes Ohr für Sie haben.

Winnweiler, Juli 2021  
Rudolf Jacob  
Bürgermeister



## 1. Vorwort

Unsere Kindertagesstätte "Unterm Regenbogen" in Lohnsfeld mit der Außengruppe "Wartenberg" sind Einrichtungen der Verbandsgemeinde Winnweiler.

In unserer Konzeption möchten wir Ihnen unsere Einrichtung, unsere Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen und unsere pädagogische Arbeit vorstellen. Ziel dieser Konzeption ist es, unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar zu machen.

Sie ist unser Leitfaden und ihre Orientierungshilfe für unsere Arbeitsweise. Die Konzeption gibt Ihnen als Eltern die Möglichkeit, sich mit den Inhalten und Zielen unserer pädagogischen Arbeit auseinanderzusetzen.

Rechtlicher Rahmen für unsere Arbeit ist die Erziehungs- und Bildungsempfehlung für Rheinland-Pfalz, das neue Kindertagesstättengesetz und das Kinder- und Jugendhilfegesetz des Landes Rheinland-Pfalz sowie die Vorgaben der Verbandsgemeinde Winnweiler als Träger.

Wir werden unsere Konzeption bei Bedarf überprüfen, weiterentwickeln und gegebenenfalls ändern, bzw. vervollständigen.

Lesen Sie deshalb die Konzeption in Ruhe durch und versuchen Sie, sich in die Welt der Kindertagesstätte, die auch die Welt Ihres Kindes ist, hineinzusetzen.

Wenn wir kindliches Plappern als Segen erkennen,  
werden wir es nicht mehr mit Lärm verwechseln.

(Die einfachen Wahrheiten des Lebens)

Ihr Kindergartenteam

Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit  
und bringt seinen Rucksack an Fragen,  
Ideen und Erfahrungen mit.

In der Kita „Unterm Regenbogen“ wollen wir  
diese Ressourcen auspacken und  
weiter entwickeln.





## 2. Öffnungszeiten

### Kindertagesstätte "Unterm Regenbogen" in Lohnsfeld und Wartenberg

<u>Gruppen</u>	<u>Alter der Kinder</u>	<u>Öffnungszeiten</u>	
<u>Blaue Gruppe</u>	2-6 Jahre	7:15-12:00 Uhr 7:15-14:15 Uhr 7:15-16:15 Uhr	Mittagessen 12:00-12:45 Uhr
<u>Gelbe Gruppe</u>	1-3 Jahre	7:15-12:00 Uhr 7:15-14:15 Uhr 7:15-16:15 Uhr	Mittagessen 11:45-12:30 Uhr
<u>Rote Gruppe</u>	2-6 Jahre	7:15-12:00 Uhr 7:15-14:15 Uhr 7:15-16:15 Uhr	Mittagessen 12:00-12:45 Uhr
<u>Frühdienst</u>		7:15-8:00 Uhr	Nur bei Bedarf
<u>Spätdienst</u>		16:00-16:15 Uhr	Nur bei Bedarf

Im Frühdienst werden die Kinder berufstätiger Eltern ab 7:15 Uhr betreut. Tageskinder können durchgehend bis 16.15 Uhr in unserer Einrichtung bleiben. Es gibt noch eine zusätzliche Regelung: das verlängerte Vormittagsangebot für Berufstätige. Hier können die Kinder bis 14:15 Uhr in unserer Einrichtung bleiben und auch ein warmes Mittagessen (4,30 €) einnehmen.

### **3. Ferienzeiten**

Wir haben unsere Einrichtung jährlich während der Schulferien im Sommer 3 Wochen und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Außerdem schließen wir an Brückentagen und haben an Rosenmontag und Faschingsdienstag Notbetreuung.

Jeden dritten Freitag im Monat schließen wir um 15:00Uhr für ein pädagogisches Team und bis zu drei Tage für Fortbildungen.

Außerdem gibt es noch 2 Tage zum Putzen (vor Ferienschließzeiten).

Die Schließtage werden den Eltern vor den Sommerferien für ein Kindergartenjahr mitgeteilt.

### **4. Unsere Entwicklungsziele in Zusammenarbeit mit den Kindern und Eltern**

- Selbstständigkeit
- Verantwortung
- Sozialkompetenz
- Lernen durch und mit Bewegung

### **5. Unser Bildungsauftrag**

Die Bildungs- und Erziehungsempfehlung von Rheinland-Pfalz beschreibt Bildungsbereiche auf die wir im Folgenden zusammenfassend eingehen.

#### ***Wahrnehmung***

Wahrnehmung ist ein aktiver Prozess, bei dem das Kind Informationen und Eindrücke mit allen Sinnen aufnimmt.

Diese werden individuell ausgewählt, strukturiert, bewertet und gespeichert.

Dabei spielt die persönliche Befindlichkeit des Kindes eine entscheidende Rolle, da die Informationen entsprechend ausgewertet werden.

*Wahrnehmung erfolgt über:*

- Fernsinne (Augen, Nase, Ohren und Mund)
- Körperwahrnehmung (Erfahrung der Körpergrenze, von Temperatur und Feuchtigkeit, der inneren Befindlichkeit, Hunger, Gleichgewicht)



- Emotionale Wahrnehmung (Wahrnehmung von Beziehung, Liebe, Wut und Angst)
- Gesundheitliche Wahrnehmung (Schlaf)

Das Zusammenspiel der einzelnen Sinne ist sehr wichtig und muss daher ganzheitlich gefördert werden.

*Deshalb bieten wir unseren Kindern:*

- Gute Beziehungen durch Wertschätzung, Einfühlungsvermögen und Echtheit (eigene Gefühle zeigen und ehrlich sein) aufzubauen
- Wahrnehmungserfahrungen mit allen Sinnen zu machen (vielfältiges Material zur Verfügung stellen, benennen und beschreiben)
- Bewegung

Wahrnehmung ist die Grundlage der Intelligenz und Persönlichkeitsentwicklung.

*„Erzähle mir und ich vergesse,  
zeige mir und ich erinnere,  
lass es mich tun und ich begreife.“*

*(Konfuzius)*

## **Sprache**

Wir fördern Sprache durch sogenannte „alltagsintegrierte Sprachförderung“. Dies geschieht u.a. durch:

- Emotionale Zuwendung, die sich auch in der Sprache ausdrückt
- Intensive Arbeit mit sprachbezogenem Material  
Bsp. Bilderbücher, Geschichten, Stuhlkreis, Spiele, Lieder, ...
- Indirektes Verbessern, d.h. positives Feedback
- Die Sprachförderung im Haus, ersetzt auf keinen Fall den Besuch beim Logopäden
- Wertschätzung der sprachlichen Leistung der Kinder  
-----> denn nur so kann es sich mitteilen und zu anderen eine Beziehung aufbauen
- Verniedlichungen vermeiden

- Sprachanregendes Umfeld  
Bsp. Stuhlkreis, Lieder, zum Gespräch anregen, Fragen stellen...
- Unterstützung der Neugier für Schrift, wie bspw. den eigenen Namen schreiben, Text im Bilderbuch
- Festlegen und Einhalten von Gesprächsregeln (ausreden lassen, zuhören)

Sprache ist der Schlüssel zur Welt, das wichtigste Kommunikationsmittel.

Wir respektieren die Gespräche der Kinder und bringen ihnen Anerkennung entgegen, indem wir aufmerksam zuhören und sie wertschätzen.

Wir möchten gemeinsam mit Ihnen, liebe Eltern, dem Kind ermöglichen, dass es bis zum Eintritt in die Schule aktiv und passiv fähig ist, an einem Gespräch teilzunehmen.

Kommunikation ist keineswegs nur gesprochene Sprache. Non-verbale Zeichen, wie z. B. Blickkontakt, Körpersprache, Mimik, Gestik und Tonfall der Stimme, etc. sind wesentliche Elemente von Kommunikation und Spracherwerb.

## **Bewegung**

Bewegung bedeutet:

- das Fallen lernen
- überschüssige Energie abbauen
- Sauerstoff tanken
- ins Gleichgewicht kommen
- Raum und Lage erfahren
- Aggressionen abbauen
- bessere Merkfähigkeit entwickeln
- auf Menschen zugehen
- Herausforderungen meistern

Kinder brauchen eine „bewegte Kindheit“. Sie brauchen ausreichend Lebens- und Bewegungsraum, um vielfältige Erfahrungen zu sammeln. Ihre gesunde körperliche Entwicklung hängt davon ab, wie viel Ganzkörpererfahrung sie machen. Bewegung trainiert nicht nur die Muskulatur, sondern auch Geist und Psyche. Sie vermittelt Raum- und Zeiterfahrung, die für die intellektuelle Entwicklung des Kindes bedeutsam sind.

In der Bewegung lernen Kinder, ihren Körper im Raum und innerhalb der Gruppe zu koordinieren, sich selbst und andere einzuschätzen. In Bewegung entdecken sie neuen Entfaltungsraum und lernen Grenzen kennen. Bewegung ist ein Tor zum Lernen.

Wir bauen Bewegungserziehung auf vielfältige Weise in den Alltag ein. Dazu gehören Turnstunden, Spaziergänge, Kreisspiele, Tobe- Ecke, häufiges draußen spielen, Waldtage usw.

### ***Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen***

Unsere Kindertagesstätte ermöglicht Ihrem Kind einen erweiterten Erfahrungs- und Lebensraum zur Gestaltung von Beziehungen und gibt ihm die Chance seine sozialen Kontakte zu erweitern und neue Bezugspersonen zu finden.

Die Kinder werden angeregt, sowohl ihre eigenen Interessen zu verfolgen, als auch die Bedürfnisse der anderen Kinder sowie der Gesamtgruppe zu berücksichtigen.

In unserer Einrichtung finden die Kinder im Rahmen vielfältige Örtlichkeiten, bzw. verschiedene Situationen, Beziehungen aufzubauen, wie z. B.:

- Im Gruppenraum
- Im Hof
- Bei Rollenspielen
- Im Freispiel
- Bei gruppenübergreifenden Angeboten
- Bei gezielten Aktivitäten
- Bei Ausflügen und Festen und Feiern

Menschliches Zusammenleben erfordert:

- Jedes Kind als Individuum anzunehmen
- Eigene Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken
- Für sich selbst einzustehen
- Sich in den Anderen hineinzusetzen
- Freundschaften zu finden
- Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen
- Äußere Umgangsformen zu lernen und Personen wertzuschätzen (Höflichkeiten, Bitten, Danken, Grüßen, Blickkontakte)
- Grenzen anzunehmen und Regeln zu hinterfragen, denn gewisse Regeln geben Sicherheit und erleichtern ein soziales

Miteinander.

## Künstlerische Ausdrucksformen

Neben der Sprache gibt es wichtige Ausdrucksformen für Gefühle, Geschichten, Botschaften nach außen, im musisch - kreativen Bereich. Durch die Nutzung von gestalterischen Mitteln wie Zeichnen, Malen, plastisches Formen und von Musik oder dem eigenen Körper bilden wir unsere Ausdrucksmittel (Sprache, Singen und Bewegung) vielfältig aus.

Die Beschäftigung mit all diesen Ausdrucksformen hat für uns einen großen Stellenwert.

### GESTALTERISCH- KREATIVER BEREICH

Der Umgang mit Gestaltungswerkzeugen wie Stifte, Pinsel und Schere, sowie zahlreichen Materialien (Farbe, Knete...) kann im Rahmen unserer Arbeit kennengelernt und geübt werden. Damit ist zugleich die Entwicklung feinmotorischer Fähigkeiten, Kreativität, Fantasie und ästhetisches Empfinden gefordert.

### MUSIKALISCHER BEREICH

Musik und die Möglichkeit zum musikalischen Ausdruck haben eine positive Wirkung auf die Entwicklung ihres Kindes (Intelligenz, Sensibilisierung von Sinnen, Sprachentwicklung etc.).

Wir möchten den Kindern die Gelegenheit zur Entfaltung ihrer musikalischen Anlagen geben, ihnen ermöglichen, eigene Gefühle und Erfahrungen musikalisch auszudrücken sowie einen eigenen Zugang zur Musik zu finden.

### THEATER, MIMIK, TANZ

In diesen Bereichen fließen die Elemente aus dem gesamten musisch- kreativen Bereich ineinander. Die Kinder lernen durch die Darstellungsformen wie Theater, Schattenspiel und Puppenspiel sich selbst zum Ausdruck zu bringen sowie ihren Körper und dessen Ausdrucksmöglichkeiten besser kennen.

## Naturerfahrung - Ökologie

Da der Mensch ein Teil der Natur ist und sein gesamtes Leben davon beeinflusst wird, geben wir den Kindern Raum um Naturerfahrungen zu sammeln.

Mit praktischen Erfahrungen und echten, intensiven Naturbegegnungen sollen Interesse und Freude geweckt werden.

Wenn diese Faszination empfunden wird, sind auch die „Augen und Ohren“ offen, für das Aufnehmen und Verstehen von Zusammenhängen.

*Dabei sind uns folgende Themen wichtig:*

- Jahreszeiten/ Wetter
- Lebenszyklen (Tod und Vergehen, Keimen/Gebären und Wachsen)
- Lebensmittel
- Sorgsamer Umgang mit Ressourcen beobachten und einüben
- Müll/Wertstoff

## Religiöse Bildung

Kinder wollen hinter die Dinge schauen, sie stellen Sinnfragen und wollen wissen, woher sie kommen und wohin sie gehen.

Sie entwickeln ein Bild von sich selbst und anderen.

Da unsere Kultur von Religion geprägt ist, vermitteln wir den Kindern Werte (Tischsitten, Höflichkeit, Toleranz, ...) und Normen (Regeln ...).

Wir binden die Religion in unseren Alltag ein, z. B. durch Rituale (Tischspruch), Stilleübungen und feiern christliche Feste (z. B. Ostern, Weihnachten, St. Martin, Nikolaus).

## Körper, Gesundheit und Sexualität

Jedes Kind hat ein natürliches Interesse an seinem Körper. Im liebevollen Umgang mit dem Körper entwickeln sie ein bejahendes Körpergefühl.

Wir unterstützen die Kinder im Umgang mit dem eigenen Körper, dessen Pflege und Maßnahmen zur Gesunderhaltung.

Dies bedeutet:

- Ihren Wunsch nach Nähe, Zuwendung und Körperkontakt zu erfüllen und ein zärtliches Körpergefühl zu entwickeln. Dazu gehört auch die Intimsphäre zu schützen.

- Die eigene körperliche Entwicklung bewusst wahrzunehmen und den eigenen Körper in vielfältigen Zusammenhängen zu erfahren und zu erproben.
- Wesentliche Körperteile und Organe zu kennen und zu erforschen, sowie Unterschiede bzw. auch Gemeinsamkeiten der Geschlechter festzustellen.

Darunter verstehen wir natürlich auch die gesunderhaltenden Maßnahmen wie zum Beispiel:

- Bewegung
- Hygiene (Hände waschen, Sauberkeitserziehung)
- Ruhephasen
- Ausgewogene Ernährung

Wir regen die Kinder an, sich mit dem Thema Gesundheit und Körperpflege zu beschäftigen, bieten Bücher, Spiele und Aktivitäten dazu an und führen Gespräche zu Themen wie Kranksein, Arztbesuche, .... usw.

Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder ihre Emotionen und ihr körperliches Empfinden zum Ausdruck bringen

### **Naturwissenschaftliche Bildung**

Naturwissenschaft heißt: Phänomene der Natur und Technik verstehen wollen. Es ist eine Tätigkeit mit dem Ziel den Geheimnissen der Welt auf die Spur zu kommen.

Unser Ziel im Kindergarten ist es, die Kinder zu befähigen, Forscherpersönlichkeiten zu werden. Das heißt, sie werden neugierig, hartnäckig und kreativ.

Um dies zu erreichen wollen wir, dass die Kinder sehen, staunen, ausprobieren. Die Voraussetzung für das Forschen ist das Sehen. Um etwas erforschen zu können, muss ich es erst einmal wahrnehmen.

Es ist wichtig staunen zu können, da man durch Staunen das Interesse am Erforschen entdeckt.

Forschen ist das Ausprobieren, um Antworten auf die entstanden Fragen zu suchen und zu finden.

Ein wichtiges Ziel ist die Erfahrung des Forschens selbst. Es macht selbstbewusst und selbstständig sich als Forscher zu erleben, Spaß am Forschen zu haben und auch Erfolgserlebnisse zu erringen bzw. auch Fehlschläge zu verkraften.

Naturwissenschaften begegnen uns überall im Alltag. Wichtig ist es Ihnen bewusst zu begegnen und mit ihnen etwas anzufangen.



Ein Beispiel: Die Kinder schenken sich den Tee selbst ein. Sie lernen, dass der Inhalt einer Teekanne nicht in eine Tasse passt. Daraus können Experimente mit verschiedenen Gefäßen entstehen mit der Frage: Was oder wie viel passt in welches Gefäß?

### **Mathematische Bildung**

Mathematische Bildung ist ein weit gefächertes Gebiet. Mathematik hat viel mehr mit Mustern und Strukturen zu tun als nur mit Zahlen. Es ist ein System mit bestimmten Regeln in denen auch Schönheit und Fantasie stecken.

Der Weg zur Mathematik ist ein Weg vom Konkreten zum Abstrakten. Kinder müssen verschiedene Techniken üben, um Mathematik begreifen zu können.

Hierzu gehört:

- Sortieren und Ordnen
- Formen, Muster, Symmetrien
- Körper, Räume, Lagebeziehungen
- Zählen, Zahlen, Messen

Die Kinder üben diese Fähigkeiten auf vielfältige Weise im Alltag des Kindergartens. Als Beispiel: Schon das Aufräumen in der Bauecke gehört dazu, indem die Kinder die verschiedenen Baumaterialien in die dazugehörigen Kästen sortieren. Perlenketten auffädeln, Steckspiele und Puzzle sind wichtig um Strukturen, Formen und Symmetrien kennenzulernen.

„Lernen ist Erfahrung“ dieser „Einstein-Satz“ gilt auch für die mathematische Bildung. Hierzu gehört zum Beispiel, die Erfahrung, dass sich Dinge (Kekse, Bausteine, etc.) mit einem Freund gerecht teilen lassen und manchmal eben nicht. Und schon ist das Kind dem Geheimnis der geraden und ungeraden Zahl auf der Spur.

Es gilt also auch für die Mathematik, dass sie uns überall begegnet und an uns liegt es die Dinge ins Bewusstsein zu holen, darüber zu sprechen und in den Alltag einzubeziehen. Mathematisches Denken hat sehr viel mit Sprache und Begriffsbildung zu tun.

## **Medien**

Medien umfassen alle Mittel zur Informationsbeschaffung, zum Lernen und zur Unterhaltung (Bücher, Spiele, Filme, Fernsehen, Audio-Medien, PCs).

Lernerfahrungen können durch Medien unterstützt und ergänzt, aber nicht ersetzt werden.

Da Medien zu unserer Kultur gehören und einen immer größeren Stellenwert erhalten, ist es unumgänglich den richtigen Umgang damit einzuüben.

Für die Altersgruppe unserer Kinder sind Bücher und Spiele die wichtigsten Medien.

## **6. Unser Leitbild und dessen Umsetzung**

Der Bildungsauftrag unserer Kita besteht aus unserer Sicht darin, dem Kind zu helfen, seine Bedürfnisse mit den unterschiedlichen Erwartungen seines gegenwärtigen und zukünftigen Lebens in Einklang zu bringen.

Durch die pädagogische Arbeit wird das Kind unterstützt, sein Leben sinnvoll und verantwortlich zu gestalten. Schrittweise lernt es, am Gruppenleben teilzunehmen, dabei seine eigene Rolle zu erkennen und unterschiedliche soziale Verhaltensweisen und Fähigkeiten einzuüben.

Wir möchten die Entdeckerfreude der Kinder erhalten und fördern und auf immer neue Interessensgebiete auszuweiten und dadurch das „Lernen lernen“.

### ***Bild vom Kind***

Jedes Kind, das in unsere Einrichtung kommt, bringt eigene Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten mit, die es gilt zu erkennen, zu akzeptieren und ernst zu nehmen. Demzufolge gehen wir individuell auf jedes Kind ein.

*Erlebt ein Kind Nachsicht,*

*lernt es Geduld.*

*Erlebt ein Kind Ermutigung,*

*lernt es Zuversicht.*

*Erlebt ein Kind Lob,*

*lernt es Empfänglichkeit.*

*Erlebt ein Kind Bejahung,*

*lernt es lieben.*

*Erlebt ein Kind Zustimmung,*

*lernt es, sich selbst zu mögen.*

*Erlebt ein Kind Anerkennung,*

*lernt es, dass es gut ist, ein Ziel zu haben.*

*Erlebt ein Kind Ehrlichkeit,*

*lernt es, was Wahrheit ist.*

*Erlebt ein Kind Fairness,*

*lernt es Gerechtigkeit.*

*Erlebt ein Kind Sicherheit,*

*lernt es Vertrauen in sich selbst und in jene über ihm.*

*Erlebt ein Kind Freundlichkeit,*

*lernt es die Welt als Platz kennen, in dem gut wohnen ist.*

*(Verfasser unbekannt)*

### ***Rolle der pädagogischen Fachkraft***

Durch emotionale Sicherheit und Zuwendung wollen wir eine vertrauensvolle Atmosphäre für die Kinder schaffen, denn nur so können Kinder angstfrei lernen und sich entfalten.

Genaueres Beobachten befähigt uns die Befindlichkeiten der Kinder wahrzunehmen, um entsprechend pädagogisch zu handeln.

Wir begleiten die Kinder auf dem Weg zur eigenen Persönlichkeit.

Zu unseren Aufgaben gehören unter anderem:

- Beobachtung und Dokumentieren von Entwicklungsschritten und Stärken der Kinder
- Orientierung geben
- Begleiten und unterstützen
- Planung des Alltags
- Organisation des Gruppengeschehens
- Kritische Reflexion

## Beobachtung

Das Beobachten ist die wichtigste Methode im pädagogischen Alltag.

Dadurch erhält der Erzieher für ihn wichtige Informationen über das Kind bezüglich seiner Interessen, seines Entwicklungsstandes, seiner emotionalen Befindlichkeit, seines Sozialverhaltens und seiner sozialen Kontakte.

Um diese Hinweise zu erhalten, beobachtet der Erzieher während des Spielens des Kindes intensiv:

- Was spielt das Kind?
- Mit wem spielt das Kind?
- Wie lange spielt es?
- Wie reagiert das Kind bei Konflikten, Frustration oder Versagen? (Kann es mit der Situation umgehen, Konflikte lösen)

**Dabei muss der Erzieher beachten in welcher Spielphase/ Entwicklungsphase sich das Kind gerade befindet, um die richtigen Rückschlüsse ziehen zu können. Denn Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und Spielfreude unterscheiden sich in den verschiedenen Spiel- und Entwicklungsphasen des Kindes erheblich!**

## Dokumentation von Entwicklung

Ein Teil unserer Beobachtung wird schriftlich dokumentiert.

Gezielte Beobachtungen anhand von Entwicklungsbögen usw. bilden die Grundlage für ein Entwicklungsgespräch.

Solch ein Entwicklungsgespräch findet mindestens einmal im Jahr (meist im Geburtsmonat des Kindes) mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten statt. Wichtig ist es uns dabei, dass möglichst alle Erziehungsberechtigten an diesem persönlichen Gespräch teilnehmen.

Inhalte eines solchen Entwicklungsgesprächs sind:

- Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes
- Unterstützung und Beratung bei Erziehungsfragen
- Reflexion über Elternverhalten
- Informationsaustausch über Eigenheiten des Kindes (besondere Fähigkeiten, Interessen, ...)
- Zielvereinbarungen
- Wünsche und Anregungen austauschen

Um die Entwicklung zu dokumentieren legen wir mit den Kindern eine Portfoliomappe an. Die Eltern beteiligen sich an den Kosten mit 1 Euro/pro Monat.

In der Mappe wird mit Fotos, Kommentare, Malereien und Basteleien dokumentiert. Diese Mappe wird am Ende des Kita-Besuches mit nach Hause gegeben. Sie ist von Anfang an Eigentum des Kindes.

In manchen Fällen ist es nötig im gesamten Team über das Verhalten/ Entwicklung/ Lebenssituation eines einzelnen Kindes zu sprechen, um entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

### **Sozialer Bereich**

Wir als pädagogische Fachkräfte sehen uns als Vorbild und zeigen dem Kind unsere persönliche Wertschätzung und Zuneigung. Wir unterstützen die Kinder beim Aufbau ihrer Beziehungen und stärken das Selbstbewusstsein.

Bei Konflikten berücksichtigen wir die Sichtweise der Kinder, ohne den Konflikt vorschnell zu bewerten. Die Kinder werden von uns darin bestärkt, nach eigenen Lösungen zu suchen und ihre Konflikte selbst zu lösen. Für uns sind Konflikte bedeutsame Lernsituationen und werden nicht als störend empfunden. Wir lassen den Kindern teilweise Freiräume, Streit unter sich auszutragen und wir haben das Bestreben, den Kindern die Möglichkeit zu geben, eigenständig Kompromisse und Lösungen auszuhandeln. Wir setzen aber auch eindeutige Grenzen und reagieren auf unangemessenes Sozialverhalten.

**So wird das Kind beziehungsfähig und lernt Grundlagen für ein menschenwürdiges Miteinander.**

### ***Partizipation***

Wir leben Partizipation überwiegend in den alltäglichen Dingen des Kindergarten-Alltags.

Es gibt viele Entscheidungen, die die Kinder für ihre eigene Person treffen, aber auch Entscheidungen, die unseren Kindergartenalltag beeinflussen.

Die Kinder entscheiden für sich selbst z.B.:

- Wie groß ist mein Hunger? Wieviel esse ich?
- Ist mir warm? Was muss ich anziehen?
- Mit wem möchte ich spielen?
- Was möchte ich spielen?
- Wo möchte ich spielen?

Entscheidungen, die den Kindergarten-Alltag beeinflussen:

- Aufstellen von Regeln und Absprachen
- Abstimmen der Regeln im Außengelände
- In der Gruppe entscheiden wir häufig: ob wir nach draußen gehen  
Was wir zum gemeinsamen Frühstück zubereiten, welche Stuhlkreissspiele spielen...

### ***Integration***

Integration bedeutet für uns:

- die Kinder mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Eigenarten zu akzeptieren
- die Kinder sich gegenseitig mit ihren Unterschiedlichkeiten kennenlernen und lernen damit umzugehen
- andere Sitten und Gebräuche zu akzeptieren und kennenzulernen
- die Kinder auf ihrem sprachlichen Weg so zu begleiten, dass sie sich in der deutschen Sprache ausdrücken können und verstanden werden



- Kinder mit besonderen Charakter und/oder Temperament zu begleiten emotionale und soziale Kompetenzen zu entwickeln
- dass wir mit den Kindern Strategien entwickeln, um eine angemessene Reaktion auf Gefühle, Empfindungen auszudrücken.
- Mit den Kindern sprachliche Konfliktlösungsstrategien einzuüben  
*Freispiel*

### *Welche Bedeutung hat das Freispiel in unserer Einrichtung?*

Freispiel heißt: Das Kind entscheidet, **wo** es spielen will, **was** es spielen will, **mit wem** es spielen will und **wie lange** es spielen will.

Das Erleben von Aktivität und Passivität, Höhen und Tiefen, Freude und Traurigkeit findet zwanglos im Freispiel statt. Das Kind erhält hier *Gelegenheit*, Selbsterfahrungen zu sammeln, die für die Stärkung seiner Persönlichkeit bedeutungsvoll sind.

Das Freispiel ist bedürfnisorientiert, d. h. es erfreut und befriedigt das Kind. Probleme, wie Streit mit Altersgenossen, können dabei weitgehend selbst geregelt werden.

Im Freispiel kann das Kind vielseitige Kontakte aufnehmen. Es lernt, das Spielgeschehen zu planen und Entscheidungen zu treffen. Im Umgang mit anderen Kindern lernt es Rücksicht zu nehmen, z. B. Spielzeug abzugeben und sich Spielregeln unterzuordnen. Das Kind erwirbt Verantwortung und lernt seine Fähigkeiten einzuschätzen.

### **Welche Aufgabe haben wir pädagogischen Fachkräfte beim Freispiel?**

- ausreichende Spielfläche zur Verfügung stellen
- genügend Zeit zum Freispiel geben
- ausgewähltes Spielmaterial bereithalten
- auf Spielmöglichkeiten hinweisen
- für eine ausgeglichene Spielatmosphäre sorgen
- defektes Spielmaterial aussortieren
- Kinder einfühlsam motivieren

Wir achten darauf, dass sich Gebote und Verbote auf die wesentlichen Dinge beschränken, z. B., wenn Gefahr besteht, ein Kind unterdrückt oder Spielzeug mutwillig zerstört wird.

Während des Freispiels haben wir die Möglichkeit, durch Beobachtung die Ausdauer, Konzentration, *Geduld* und individuelle Fähigkeiten eines Kindes zu erkennen. Zudem können soziale Verhaltensweisen, Kommunikation und unterschiedliche Rollen in der Gruppe beobachtet werden

## Die Bedeutung des Freispiels für das Kind:

- das Spiel vermittelt dem Kind echte Erlebnisse und regt zum aktiven Handeln an
- das Kind setzt sich mit seiner Umwelt auseinander, es erkennt, versteht und beherrscht seine Umgebung
- im Spiel erfährt das Kind Zuwendung. Es wird hier von Erwachsenen und Gleichaltrigen akzeptiert
- das Kind erlebt im Spiel die Wechselwirkung zwischen aktivem Einsatz und passivem Geschehen lassen, zwischen Anspannung und Entspannung
- im Spiel findet soziales Lernen statt, unter anderem durch kooperatives Handeln. Hemmungen werden „spielend“ überwunden. Das Kind lernt, auf Schwächere Rücksicht zu nehmen und mit Stärkeren zu leben.
- das Spiel dient der Selbstentfaltung des Kindes. Begabungen werden entdeckt und gefördert, der Bewegungsdrang wird befriedigt.
- Verarbeitung/Aufarbeitung belastender Erlebnisse

Während des Spielens machen die Kinder viele wertvolle Erfahrungen, z. B. üben sie Handgriffe ein, sie verarbeiten Erlebnisse, sie sammeln Kräfte und erholen sich dabei, sie leben ihre Fantasie und schöpferische Fähigkeiten aus und lernen, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen, sie lernen ihre Persönlichkeit zu entfalten, sie lernen mit Konflikten umzugehen.

## „SPIEL IST EIN STÜCK LEBENSFREUDE“

Es ist uns pädagogischen Fachkräften wichtig, den Kindern Zeit zu geben, um im Außengelände zu spielen. Auf dem Naturgrundstück der Kindertagesstätte sind und werden vielfältige Möglichkeiten geschaffen, um z. B. zu klettern, rutschen, schaukeln, springen oder mit einem Fahrzeug zu fahren. Ferner können die Kinder Erfahrungen mit der Natur machen, mit Wasser, Sand und Matsch experimentieren, pflanzen und ernten, Kleintiere beobachten. Die Kinder können auch bei schlechtem Wetter draußen spielen und machen dadurch auch wichtige Erfahrungen mit jahreszeitlich unterschiedlichen Wetterverhältnissen. Es ist daher sinnvoll, dass jedes Kind angemessene Kleidung in der Kindertagesstätte hat.

## Während des Freispiels werden folgende Bereiche des Kindes gefördert

- kognitiver Bereich (Kenntnis und Erkenntnisbereich)  
z. B. Begriffsbildung, Differenzierung, Sprach- und Sinnesschulung, Übung der Konzentration
- sozialer Bereich (Entwicklung und Förderung sozialer Verhaltensweisen)  
z. B. Regelverständnis, Rücksichtnahme, Fairness, verzichten und abgeben können
- emotionaler Bereich (Gefühlsbereich)  
z. B. Spielfreude, Erlebnisse, Unterhaltung, Traurigkeit
- motorischer Bereich (Bewegung des Körpers)  
z. B. Geschicklichkeit, Bewegungssicherheit, Entwicklung manueller Fähigkeiten
- imaginativer Bereich (Vorstellung und Fantasie)  
z. B. Ideen und Einfälle verwirklichen durch Gestalten und Darstellendes Spiel.

**Ich-Kompetenz, Wir-Kompetenz und Sach-Kompetenz** sind Fähigkeiten, die sich das Kind während des Freispiels spielerisch aneignet.

### **Spiel ist:**

- Kreativität fördernd
- Fantasieanregend
- Ausleben des Forscher- und Experimentierdranges
- Schöpferisches Gestalten
- Natur erleben
- Zwanglos und ursprünglich
- Kontakte knüpfen
- Kognitiv entwicklungsfördernd
- Gemeinsam handeln
- Bewegungsdrang ausleben
- Sprache fördern
- Freude empfinden
- Entdecken, erfassen, erfahren, verarbeiten.

## ***Altersmischungen - Qualität, die sich daraus ergibt!***

Unserer Kindertagesstätte wird von Kindern im Alter von einem bis 6 Jahren besucht. Diese große Spannbreite ergibt Chancen zum gegenseitigen "Voneinander lernen".

In den ersten Jahren liegt der Schwerpunkt auf einer ganzheitlichen Wahrnehmung. Es existieren zunächst nur solche Dinge, mit denen das Kind selbst etwas anfangen kann. Die Wahrnehmung ist pragmatisch, d.h. der Brauchbarkeit gemäß vorhanden. So wird z. B. ein Apfel mal als Nahrungsmittel, ein anderes Mal als Spielzeug angesehen!

Die mitunter auftretenden Trotzanfänge in diesem Alter dienen der Willensentwicklung und der Verselbstständigung. Die Kinder fordern und beginnen ihren Willen gegenüber Dritten zu benennen. Die sogenannte "Ich-Entwicklung" liegt an vorderster Stelle.

Ganz anders zeigt sich das "Spiel- und Fragealter" (3 Jahre bis 6 Jahre).

Die "Ich-Bezogenheit" des Autonomiealters weicht einem vermehrten Geselligkeitsstreben und dem Bewusstsein der Verbundenheit mit der Mitwelt. Das sogenannte "Wir- Gefühl" stellt sich ein. Gemeinschaft, Freundschaften, ein verstärktes Aufgabenbewusstsein, Ausdauer und Aufmerksamkeit während des Spiels sind kennzeichnend hierfür.

### **WAS ALSO LERNEN DIE KINDER VERSCHIEDENER ALTERSGRUPPEN VONEINANDER?**

Die älteren Kinder lernen in Interaktion mit den jüngeren Kindern Abgrenzung, „Nein- Sagen“ zu dürfen und die Kleinen erhalten durch die Großen, Modelle des Miteinanders. Des Weiteren bieten die älteren Kinder Modelle des Lernens: im Sprachbereich, im mathematischen Bereich (z. B. Würfelspiele, Konstruktionsspiele), gestalterisch- künstlerischen Bereich, Bewegungsabläufe in Form von Spielinhalten (z. B. Klettern, Hüpfen, Balancieren).

Diese Vermittlung von Kenntnissen fördert bei den Großen das Selbstvertrauen, das so wichtig ist, um im späteren Schulalltag und Berufsleben evtl. auftretende schwierige Situationen positiv bewältigen zu können.

An uns als Pädagogische Fachkräfte stellt sich hieraus ergebend die Aufgabe, die jeweiligen Entwicklungsprozesse der Kinder wertschätzend zu begleiten, wissend um die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes basierend auf

Artikel 1 unseres Grundgesetzes: „DIE WÜRDE DES MENSCHEN IST UNANTASTBAR.“

### ***Betreuung in der Kleinkindgruppe***

Mit der Kindergartenzeit beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Dies bedeutet für ihr Kind, aber auch für sie als Eltern eine größere Umstellung. Eine neue Umgebung, sowie ein veränderter Tagesablauf, müssen verarbeitet werden. Die Kinder haben in unserer Tagesstätte außerdem auch die Gelegenheit neue Kontakte zu knüpfen.

Besonders Kleinkinder lernen durch Nachahmung, Sie bekommen Impulse und Angebote, die ihnen helfen sich selbständig weiter zu entwickeln.

Sie finden bei uns einen auf ihr Alter abgestimmten Raum so wie Spielmaterial vor, was ihnen eigenständiges Betätigen ermöglicht.

Erkenntnisse aus der Hirn- und Säuglingsforschung belegen, dass die Zeit der frühen Kindheit ideal geeignet ist, optimale Voraussetzung für Lernen zu schaffen und die vom Kind mitgebrachten Möglichkeiten zu nutzen. Es ist wissenschaftlich belegt, wie wichtig die soziale Umwelt und die Kommunikation untereinander, für die gesamte Entwicklung der Kinder sind.

Sehr viel Wert legen wir auf die individuelle Betreuung und das Wohlbefinden ihres Kindes!

### **DAS KIND**

#### ***Ein aktiver Lerner, neugierig und kompetent***

*„Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge:*

- **Aufgaben**, an denen es wachsen kann,*
  - **Vorbilder**, an denen es sich orientieren kann,*
  - **Gemeinschaften**, in denen es sich aufgehoben fühlt.“*
- (Gerald Hüther)*

## ***Essen in der Kita***

Im Allgemeinen gibt es in der KITA drei Mahlzeiten: das Frühstück, das Mittagessen und der Nachmittagsimbiss für die Ganztagskinder. Das Essen ist ein gemeinschaftliches Erlebnis und wir achten darauf, dass Störungen von außen in dieser Zeit möglichst klein gehalten werden. Das Tischdecken und -abräumen wird gemeinsam mit den Kindern durchgeführt; die Kinder sollen, außerdem den richtigen Gebrauch des Tischbestecks erlernen. Wir essen in unseren Gruppenräumen in möglichst angenehmer Atmosphäre. Das Erlernen einer angemessenen Tischkultur ist uns wichtig.

### **Frühstück**

Die Frühstückssituation gestalten wir in den Gruppen individuell nach den Bedürfnissen der Kinder. Das Essverhalten der Kinder richtet sich nach ihrem eigenen Empfinden. Es ist auch davon abhängig, ob das Kind Zuhause gefrühstückt hat oder nicht. Normalerweise frühstücken die Kinder in der Gelben Gruppe immer gemeinsam um 9:00 Uhr. Die rote und blaue Gruppe haben die Möglichkeit für ein offenes Frühstück bis 10:00 Uhr. Im 14-tägigen Wechsel gestalten die Gruppen donnerstags (gerade KW) ein gesundes Frühstücksbuffet für alle Kinder der Kita. Wir überlegen mit den Kindern, was sie gerne probieren möchten und haben dadurch ein sehr abwechslungsreich gedeckten Frühstückstisch. Wir nehmen auch am Landesprogramm für Schulobst und Milch teil, so dass wir jeden Morgen Obst und Gemüse sowie Milch austeilen können. Wir möchten, dass die Kinder mit einem ausgewogenen, gesunden Frühstück den Tag beginnen. Daher bitten wir Sie als Eltern, auf ausgewogen gefüllte, abwechslungsreiche Brotdosen zu achten.

### **Mittagessen**

Unser Mittagessen beziehen wir von der Schulküche in Winnweiler bzw. in den Ferien von alternativen Anbietern.



Wir essen um 11:45 Uhr in der gelben Gruppe und um 12:00Uhr in der blauen, roten Gruppe.

Nach dem Händewaschen helfen die Kinder beim Tisch decken und holen selbständig ihren Trinkbecher und gießen sich selbst Getränke ein. In der Regel bieten wir Wasser und Tee an.

Die Erzieherinnen teilen die 1. Runde Essen aus, damit wir gemeinsam nach dem Tischspruch mit dem Essen beginnen können. Danach kann sich jedes Kind selbstständig weiterversorgen.

### **Nachmittagsimbiss**

Alle Ganztagskinder benötigen für den Imbiss am Nachmittag (ab 14:15 Uhr) zusätzliche Verpflegung in ihrer Kindergartentasche.

### ***Schlafen und Ruhen***

Kleine Kinder haben einen unterschiedlichen Schlafbedarf. Um diesem in unserer Einrichtung gerecht zu werden, ermöglichen wir den Kindern auch zu individuellen Zeiten zu schlafen oder zu ruhen.

Die Kinder die regelmäßig schlafen haben einen Schlafplatz im Schlafrum, der hauptsächlich nach dem Mittagessen genutzt wird. Alle Kinder haben oder gestalten sich bei Bedarf Rückzugsplätze in oder außerhalb der Gruppe. Damit ein Kind sich traut zu schlafen, benötigt es Sicherheit und Geborgenheit. Rituale, Regelmäßigkeit, Beständigkeit und der Sozialverband tragen zu einer geborgenen Atmosphäre bei. Hilfreich sind auch die gewohnten Kuschelaccessoires und eine angemessene Raumtemperatur.

Schlafen/Ruhen ist ein Grundbedürfnis und hat für alle Kindergartenkinder gesundheitliche Vorteile. Zum einen hilft es das Tagesgeschehen und die erlebten Emotionen zu verarbeiten, sowie ein gesundes Immunsystem aufzubauen.

### **Das Gehirn der Kinder entwickelt sich und wächst noch.**

#### **Dies geschieht vorrangig beim Schlafen.**

Schlafen/Ruhen fördert die Ausgeglichenheit des Kindes. Es lernt seine Grundbedürfnisse zu stillen, Selbstbewusstsein zu entwickeln und sich selbst zu regulieren.

Ein ausgeglichenes Kind wiederum verhilft am Nachmittag zum Familienfrieden und schläft abends meist besser ein.

## **7. Eingewöhnung in der Kleinkindgruppe**

Die Eingewöhnungszeit ist in der Regel der erste Übergang eines Kindes von der Betreuung der Familie in eine Institution.

Um den Kindern und Ihnen, liebe Eltern, in dieser emotionalen Phase, den Einstieg in unseren Alltag zu erleichtern, haben wir uns ein Konzept zur sanften Eingewöhnung erarbeitet.

Durch dieses Eingewöhnungskonzept können sichere Bindungen entstehen.

Ohne Bindung kann das Kind kein Vertrauen in andere Menschen aufbauen und kein positives Bild von sich und anderen erwerben.

Eine sichere Bindung wird aufgebaut, wenn die erwachsene Person die kindlichen Bedürfnisse verlässlich und einfühlsam beantwortet.

### **Grundbedürfnisse aller Kinder sind:**

- Versorgt werden (Essen, Trinken, Schlafen)
- Körperkontakt (gestreichelt, gehalten und getröstet werden)
- Schutz vor Gefahren und Reizüberflutung
- Trost, Zuwendung, Wertschätzung und Anerkennung
- Anregung, Spiel und altersentsprechende Förderung ihrer Fähigkeiten und Möglichkeiten
  - Unterstützung und Begleitung beim Erkunden der Welt und bei der Bewältigung kleiner und größerer Entwicklungsschritte.

Wir pädagogische Fachkräfte sehen uns als Entwicklungsbegleiter. Es ist uns wichtig die individuellen Bedürfnisse jeden Kindes zu erkennen und auf diese einzugehen. Diese Verlässlichkeit ist die Voraussetzung dafür, dass kleine Kinder die vielen neuen Eindrücke überhaupt aufnehmen und verarbeiten können.

### **Das ist die Basis für eine gesunde Entwicklung!**

Als wichtigste Person im Leben ihres Kindes, spielt ihre Unterstützung hierbei die bedeutendste Rolle.

**Sie sind die Experten für ihr eigenes Kind**, denn nur Sie kennen die ganze Geschichte ihres Kindes!

**Wir wiederum sind die Experten für Kinder im Allgemeinen**, sowie für kindliche Entwicklungs- und Gruppenprozesse!

Auch Eltern brauchen Bindung. Sie brauchen Orientierung und das Vertrauen, dass ihr Kind in guten Händen ist.

**Die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erziehern** ist die Basis für einen positiven Verlauf der Eingewöhnung.

Der kontinuierliche Austausch zwischen Eltern und Erziehern ermöglicht beiden Seiten Entwicklungen und Veränderungen zu sehen und damit das Wohl des Kindes weiter zu unterstützen.

Hierzu gehören z.B. Gespräche über die Befindlichkeit des Kindes, besondere Erlebnisse und Ereignisse, Rituale und Routineabläufe, Gewohnheiten des Kindes usw. Suchen sie bitte den Austausch und bleiben sie in Kontakt mit den Erziehern ihres Kindes. Trauen sie sich Fragen zu stellen und Anregungen zu geben.

### **Gestaltung der Eingewöhnungszeit beim Erstbesuch einer Kita:**

1. **Brief an die Eltern**, „Einladung zum Schnupperbesuch“
2. **Am Schnuppernachmittag** lernen Sie und Ihr Kind die Einrichtung, die Erzieher und einzelnen Kinder der Gruppe kennen.  
An diesem Tag ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und Erziehern. Es werden wichtige Informationen ausgetauscht. Außerdem wird ein Termin für ein Eingewöhnungsgespräch festgelegt.
3. **Eingewöhnungsgespräch** (nur Eltern und Erzieher)  
Es werden Einzelheiten über den genauen Ablauf der Eingewöhnung besprochen.
4. **Evtl. weitere Schnupperbesuche** um den Kindergartenalltag zu erleben und auch Kontakt zur Bezugserzieherin, bzw. den anderen Kindern aufzubauen.
5. **Eingewöhnungsphase**  
Bitte nehmen Sie sich hierfür ausreichend Zeit (mind. 14 Tage), denn die Eingewöhnung ist individuell von jedem Kind und Elternteil abhängig!  
In den ersten Tagen bleibt ein Elternteil mit dem Kind bis zu einer Stunde in der Einrichtung und geht dann mit dem Kind wieder nach Hause. Es findet kein Trennungsversuch statt!  
Bedenken Sie, dass Ihr Kind viele neue Eindrücke verarbeiten muss!  
Sie als Eltern verhalten sich passiv, schenken dem Kind aber volle Aufmerksamkeit!  
**Sie als Eltern sind die sichere Basis für ihr Kind!**  
Die Erzieherin nimmt vorsichtig Kontakt zu dem Kind auf und beobachtet die Situation  
**Erste Trennungsversuche**

Sie kommen mit dem Kind in die Einrichtung, verabschieden sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlassen den Gruppenraum für eine kurze Zeit (die Dauer wird mit der Erzieherin abgesprochen), bleiben aber in der Einrichtung!

Weint das Kind und lässt sich nicht trösten, wird der Trennungsversuch direkt abgebrochen!

Die Erzieherin tauscht sich mit Ihnen regelmäßig über den Verlauf der Eingewöhnung und das Befinden des Kindes aus und bezieht die Ergebnisse in die weitere Planung der Eingewöhnung ein.

Schrittweise und individuell abgestimmt bleibt ihr Kind stetig länger in der Einrichtung.

### **Schlussphase**

Sie halten sich jetzt nicht mehr in der Einrichtung auf, sind aber jederzeit erreichbar.

Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn ihr Kind sich von dem Erzieher trösten lässt und sich im Alltagsgeschehen zurechtfindet!

### **Wie können Sie die Eingewöhnungszeit positiv beeinflussen?**

- **Bringen sie ihr Kind regelmäßig und vermeiden sie längere Fehlzeiten (außer im Krankheitsfall)**
- **Verhalten sie sich in der Gruppe zurückhaltend.**
- **Ein kurzer und deutlicher Abschied ist wichtig!**
- **Rituale geben ihrem Kind Sicherheit!**
- **In jedem Fall gilt: Kommen sie mit den Fachkräften ins Gespräch.**  
Sie brauchen Informationen über ihr Kind, um besser auf es eingehen zu können,  
z.B. Hat ihr Kind gut geschlafen, verändertes Verhalten des Kindes zu Hause, usw.
- **Halten sie sich an Absprachen!**  
Tageszeiten und Dauer der Anwesenheit werden vereinbart.  
Gerade in der ersten Zeit ist die Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit beim Bringen und Abholen eine wichtige Voraussetzung für eine gute Eingewöhnung.  
Nur so kann ihr Kind Vertrauen aufbauen und gewinnt Sicherheit!  
Es ist die Basis für das dauerhafte Wohlbefinden des Kindes!
- **Sie müssen jederzeit erreichbar sein!**
- **Trauen Sie sich uns Fragen zu stellen** oder wenn Fragen offenstehen, sprechen sie uns an.

- **Das Kind bestimmt die Dauer der Eingewöhnung!**  
Jeder Neuanfang bedeutet bei aller Neugier und Vorfreude auch Abschied von Vertrautem!

## **8. Vorschule**

Die Vorschularbeit umfasst die gesamte Zeit, die ein Kind vor der Schule erlebt. Die Erziehung von Geburt an bereitet die Kinder auf die Schule -das Leben- vor. Wir unterstützen dabei die Erziehung in der Familie, schaffen im Spiel die Möglichkeiten zur Entfaltung der kognitiven, motorischen und emotionalen Fähigkeiten und fördern das soziale Miteinander. Die grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten wie z.B. Ausdauer, Konzentration, Grob- und Feinmotorik, wie auch Sprachförderung werden im Laufe der Kindergartenzeit innerhalb der Gruppe oder auch gruppenübergreifend gefördert.

Die Kinder, die im nächsten Jahr zur Schule gehen, kommen einmal wöchentlich zusammen, um altersspezifische Spiele, Materialien, Basteleien, Bilderbücher in altershomogenen Gruppen angeboten zu bekommen. Hier lernen die Kinder unter anderem, ihre eigenen Mäppchen mit Holzmalstiften und Scheren eigenverantwortlich zu benutzen.

Während der spezifischen Aktivitäten achten die Erzieherinnen auf die Arbeitsabläufe der Kinder und leiten diese strukturiert an. Wir erarbeiten zusammen mit den Kindern schulähnliche Regeln und achten auf deren Einhaltung (z. B. melden, andere ausreden lassen, usw.).

Während der Vorschulzeit finden verschiedene Ausflüge statt. Beispielsweise besuchen die Kinder die Polizei in Rockenhausen und erhalten dort einen Einblick in das Berufsfeld.

Weiterhin gestalten wir gemeinsam mit den Kindern Schultüten. Sie werden bei einem gemeinsamen Abschluss feierlich überreicht und mit nach Hause gegeben.

Während der Vorschularbeit beobachten die Fachkräfte:

- welches Grundlagenwissen ein Kind z. B. im Bereich Natur, Umgebungs- oder Sachwissen hat
- die Konzentrationsfähigkeit, Motivation und Ausdauer der Kinder bei selbst gewählten und gestellten Aufgaben
- den sprachlichen Entwicklungsverlauf
- den kognitiven, also geistigen Entwicklungsverlauf z. B. Strategien der Problemlösung/ Wissensaneignung

- Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder
- die Entwicklung von sozialen Kompetenzen z. B. wie ist der Umgang miteinander; wie geht das Kind mit Konflikten um; kann es Kompromisse finden, um schwierige Situationen zu meistern; hat das Kind stabile Kontakte zu anderen...
- Wie gehen die Kinder mit ihren Gefühlen um z. B. Unsicherheit, Freude, Aufregung ...
- Welche Empfindungen und Erwartungen haben die Kinder in Hinblick auf das Thema Schule

## **9. Die Bewältigung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule**

Der Übergang von Kindergarten in die Grundschule betrifft nicht das Kind alleine, sondern auch seine Eltern. Dies bringt Veränderungen mit sich, die das Kind und seine Eltern bewältigen müssen.

Wenn das Kindergartenkind zum Schulkind wird, erlebt es diese Veränderung mit der Vorstellung, dass es „größer“ ist, dass es mehr Freiheiten hat und dass es mehr kann als jüngere Kindergartenkinder.

Der Übergang zum Schulkind ist mit starken Gefühlen von Vorfremde, Aufregung, aber auch Unsicherheit und gelegentlich Ängstlichkeit verbunden. Um diese Ängste abzubauen, besuchen wir gemeinsam die Grundschulen, damit die Kinder die Abläufe besser kennenlernen und sich mit Grundschulern austauschen können.

Der Übergang in die Schule ist mit Verlusterfahrungen in Hinsicht auf Beziehungen zu anderen Kindern, den Erzieherinnen und zur vertrauten Umgebung im Kindergarten verbunden. Das neue Schulkind sieht sich meist einer größeren Gruppe in der Schulklasse gegenüber, als es dies im Kindergarten kennt. Die Gruppe ist anders strukturiert, überwiegend als altershomogene Gruppe konzipiert. Es handelt sich um Kinder, die alle gleichzeitig eine neue Gruppe finden müssen. Das Kind kommt also nicht in eine bestehende Gruppe hinein, sondern muss im Gruppenbildungsprozess aktiv mitwirken und seine Position finden.

Von einem erfolgreichen Übergang wird gesprochen, wenn das Kind sich gefühlsmäßig, seelisch, körperlich und geistig angemessen in der Schule

präsentiert. Das Kind ist dann ein kompetentes Schulkind, wenn es sich in der Schule wohlfühlt, die gestellten Anforderungen bewältigt und die Bildungsangebote für sich optimal nutzt.

Derzeit wird empfohlen, alle Kinder eines bestimmten Alters unabhängig von dem Kriterium „Schulfähigkeit“ in die Schule aufzunehmen. Die Grundschule hat die Aufgabe die „Schulfähigkeit“ ihrer Schüler mit den Kindern selbst zu erarbeiten. Mit einem erweiterten Verständnis von „Schulfähigkeit“ wird dies als Entwicklungsprozess verstanden, an dem Kinder, Eltern, Erzieher/innen und Lehrer/innen beteiligt sein müssen.

Es wird deutlich, dass „Schulfähigkeit“ erst nach einer gewissen Schulerfahrung des Kindes entstehen kann.

## 10. Teamarbeit

Teamarbeit ist sehr wichtig:

- um Qualität in der pädagogischen Arbeit weiterzuentwickeln
- um gemeinsam an einem Strang zum Wohle der Kinder zu ziehen.

Inhalte gemeinsamer Teamsitzungen:

z.B.

- Reflektion unserer pädagogischen Arbeit
- Austausch von Informationen und Beobachtungen
- Kollegiale Fallbesprechungen
- Qualitätsmanagement
- Planung von gemeinsamen Aktivitäten und Projekten
- Entwicklungsbögen
- Feedback in Bezug auf Leistungen und Zusammenarbeit
- anstehende Termine (absprechen und vereinbaren)
- Elternbriefe
- Elternabende
- Organisatorisches

Unsere gemeinsamen Teambesprechungen finden in der Regel wöchentlich sowohl in Kleingruppentteams als auch im Rahmen von Gesamtteambesprechungen statt.



Neben den wöchentlich stattfindenden Besprechungen ist ein enger täglicher Informationsaustausch zwischen den Erzieherinnen nötig, um einen reibungslosen Tagesablauf zu gewährleisten.

**Teamarbeit erfordert ein hohes Maß an Beobachtungsgabe, Wahrnehmungsvermögen, Beziehungsfähigkeit und reflektorischem Verhalten. Diese Aspekte zeigen, wie wichtig die Fähigkeiten und Kompetenzen einer jeden Mitarbeiterin sind und wie wichtig es ist, diese zu nutzen. Die Zusammenarbeit im Team ist eine gute und effektive Möglichkeit, sich den pädagogischen Anforderungen des Alltags sowohl fachlich fundiert als auch qualifiziert zu stellen**

## **11. Zusammenarbeit mit den Eltern**

### ***Elternarbeit***

Eltern sind für uns wichtige Partner. Ihre Erfahrung und unsere pädagogischen Fachkenntnisse können sich gut ergänzen.

### ***Ziele für die Elternarbeit***

- Informationsaustausch zum Wohle des Kindes
- Wir sind offen für Anregungen, Ideen und Kritik der Eltern und suchen nach gemeinsamen Lösungen
- Wir wünschen uns, dass Eltern Interesse an unserer pädagogischen Arbeit zeigen.
- Eine aktive Mitarbeit der Eltern bereichert die Einrichtung.
- Neben dem Elternausschuss sind auch andere Eltern eingeladen uns bei Festen und anderen Aktivitäten zu unterstützen.
- Durch unsere Angebote für Eltern haben Sie die Möglichkeit miteinander in Kontakt zu kommen, sich kennen zu lernen und auszutauschen.

**Eine gelingende Zusammenarbeit kommt Ihrem Kind zugute!**

## ***Information für Eltern***

**Nur ein informierter Partner ist ein guter Partner!**

Wir informieren die Eltern umfassend über das Geschehen in unserer Einrichtung.

Informiert werden Sie bei uns durch:

- Elternbriefe / Handzettel (nach Bedarf)
- Info-Brett im Eingangsbereich
- Magnettafel an der Eingangstür
- Plakate
- Gespräche
- Elternabende
- Mitteilungsheft
- E-Mails

## ***Angebote für Eltern***

Zusammenarbeit fördert das Kennenlernen. Vertrauen wird aufgebaut und bildet somit die Basis für ein aktives Miteinander.

Folgende Formen der Zusammenarbeit werden in unserer Einrichtung praktiziert:

- **Schnuppern**  
Kinder sammeln erste Erfahrungen in der Einrichtung und ihrer Gruppe
- **Aufnahme mit Besuchstermin**  
Erster Informationsaustausch
- **Tür/ Angel- Gespräche**  
Kurzer, täglich stattfindender Austausch beim Bringen oder Abholen der Kinder
- **Elterngespräch**  
Wird von Eltern oder Fachkräften angeregt, findet nach Terminvereinbarung statt.
- **Entwicklungsgespräch**  
Findet 1 x im Jahr, in der Regel im Geburtsmonat des Kindes statt.

- Termin wird vereinbart.
- **Aktionen mit und von Eltern**  
Feste, Ausflüge, Basteln, usw.
  - **Gruppeninterne Elternabende**  
Familien-Nachmittag, Adventsfeier, Bastelnachmittage, Kennenlernabend oder ähnliches.

*Sollten Sie, auch nach Ausschöpfen aller Angebote und Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Ihnen und unserer Kindertagesstätte, Grund zur Sorge oder Kritik haben, machen Sie von Ihrem Beschwerderecht Gebrauch, welches seit 01.07.2021 mit in Kraft treten des neuen Kitagesetzes gesetzlich fest verankert ist.*

## **12. Beirat, Elternversammlung und -ausschuss sowie Kreis- und Landeselternausschuss**

Mit Inkrafttreten des neuen Kindertagesstättengesetzes (KitaG) zum 01.07.2021 haben Eltern folgende Möglichkeiten zur Mitwirkung und Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung:

- **Beirat:**  
bestehend aus Träger, Leitung, pädagogische Fachkräfte, Mitglied(er) des Elternausschuss + zusätzliche pädagogische Fachkraft für die Perspektive der Kinder. Wahl erstmalig im November 2021.  
» Näheres entnehmen sie dem Gesetzestext für Erziehungseinrichtungen „Landesgesetz und Rechtsverordnungen“ §7 des Landes Rheinland-Pfalz
- **Elternversammlung:**  
Bestehend aus allen Eltern deren Kinder in der Kindertageseinrichtung betreut werden. Auftreten der Elternversammlung mindestens einmal pro Jahr und Wahl des Elternausschusses.  
» Näheres ist dem Gesetzestext für Erziehungseinrichtungen „Landesgesetz und Rechtsverordnungen“ §9 Absatz 2 des Landes Rheinland-Pfalz zu entnehmen.
- **Elternausschuss:**

Der Elternausschuss vertritt die Interessen der Eltern der Kinder der Kindertagesstätte gegenüber dem Träger und der Kindergartenleitung.

» Näheres entnehmen sie dem Gesetzestext für Erziehungseinrichtungen „Landesgesetz und Rechtsverordnungen“ §9 Absatz 3 des Landes Rheinland-Pfalz.

➤ **Kreis- und Landeselternausschuss:**

Siehe Gesetzestext für Erziehungseinrichtungen „Landesgesetz und Rechtsverordnungen“ § § 12 und 13 des Landes Rheinland-Pfalz.

### **13. Förderverein**

Der Förderverein unterstützen die Kita indem er unter anderem den Erlös von Festen oder Spenden verwaltet und die Kita finanziell unterstützt bei Anschaffungen für die Kinder, die ansonsten nicht möglich wären. Desweiteren beteiligt er sich an Festen und anderen Aktivitäten der Einrichtung.

### **14. Öffentlichkeitsarbeit**

Das Ziel unserer Einrichtung eine gut funktionierende Öffentlichkeitsarbeit. Durch sie machen wir unsere pädagogische Arbeit transparent.

Uns ist wichtig, Begegnungen zu schaffen, um Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu geben. Zum Beispiel: Zeitungsberichte, Mitwirken bei Festlichkeiten oder Ausflüge der Vorschulkinder z.B. Besuch der Polizeistation usw.

### **15. Einrichtungen**

*Kindertagesstätte Lohnsfeld:*

#### ***Träger der Einrichtung***

Der Träger unserer Einrichtung ist die Verbandsgemeinde Winnweiler. Sie ist für unsere wirtschaftlichen, rechtlichen und auch personellen Belange zuständig.

### ***Personal der Einrichtung***

In unserer Einrichtung werden bis 55 Kinder von 9 pädagogischen Fachkräften betreut.

Unterstützt werden wir von einer Hauswirtschaftskraft und einer Reinigungskraft.

Ein Hausmeister, dem einige Helfer zur Verfügung stehen, sieht im Kindergarten und auf dem dazu gehörenden Außengelände nach dem Rechten.

### ***Lage der Einrichtung***

Die Kindertagesstätte „Unterm Regenbogen“ befindet sich in Lohnsfeld, einer Ortschaft, südlich von Winnweiler.

Die nicht weit entfernte größere Stadt Kaiserslautern bietet vielen Eltern einen Arbeitsplatz und Möglichkeiten zum Einkauf und zur Freizeitgestaltung.

Lohnsfeld bietet durch seine idyllische Umgebung und ein familienfreundliches Umfeld eine ruhige Wohngegend.

Die Kindertagesstätte ist für die Bevölkerung Lohnsfelds gut zu Fuß zu erreichen und für die Kinder vom Schmitterhof fährt ein Bus.

Sie finden unsere Einrichtung am Ortsrand in Richtung Potzbach, in einer ländlichen Umgebung.

### ***Größe der Einrichtung***

Das Haus ist ebenerdig und barrierefrei. Die Räumlichkeiten der Einrichtung bestehen aus:

1 Windfang mit Sitzbereich

3 Gruppenräumen inkl. Nebenraum sowie 2. Ebene

1 Turnraum (Mehrzweckraum) inkl. Nebenraum

1 Küche mit zusätzlicher kindgerechter Küchenzeile

1 Büro

1 Schlafräum

1 Materialraum

2 Erwachsenentoiletten

1 Waschräum mit 7 Kindertoiletten und Wickelbereich

1 Personalraum

1 Abstellraum

1 Putzmittelkammer

1 naturnahes Außengelände

### ***Art der Einrichtung***

Die Kindertagesstätte bietet Platz und Angebote für Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt. Es gibt warmes Essen für die Kinder, die einen Ganztagesplatz belegen oder das verlängerte Vormittagsangebot (bis 14:15 Uhr) in Anspruch nehmen. Die Kinder, die den ganzen Tag in unserer Einrichtung sind,

haben die Möglichkeit, sich im Schlafräum eine Ruhepause zu gönnen oder zu schlafen.

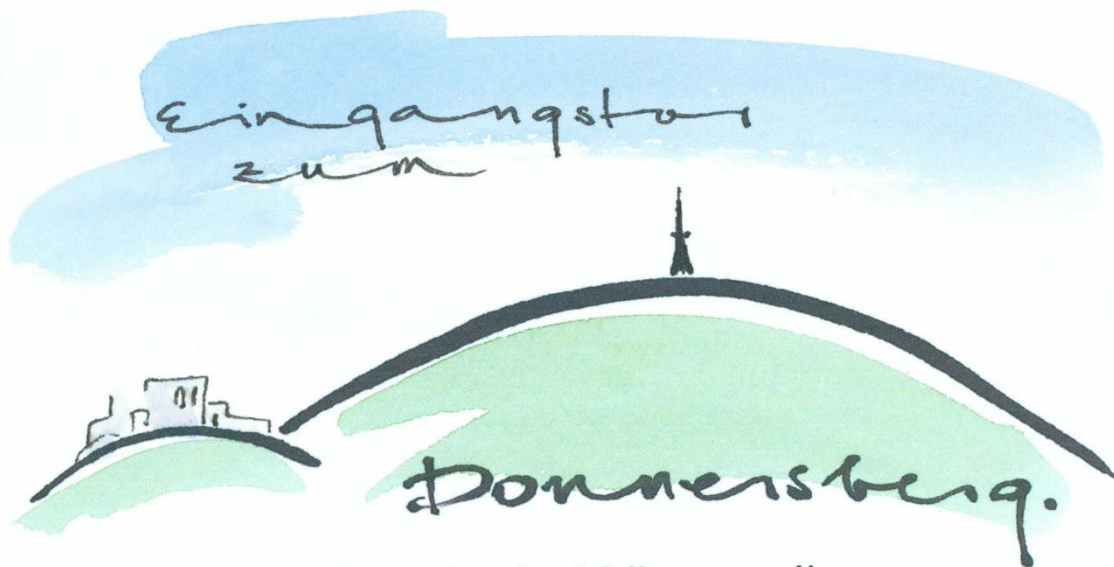
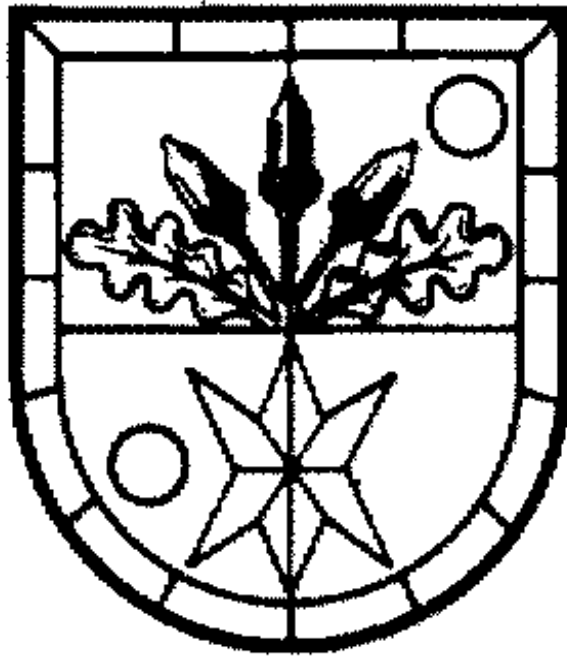
### ***Einzugsbereich***

Die Kindertagesstätte in Lohnsfeld wird vorrangig von Kindern aus den Gemeinden Lohnsfeld mit Schmitterhof.

Eine Konzeption ist immer eine Aufnahme des Augenblicks- eines Überschaubaren Zeitraums. Mit jedem neuen Kind, jedem neuen Mitarbeiter, jeder neuen Bestimmung .... kann sich die ein oder andere Regel, Sichtweise ändern und der ein oder andere Punkt der Konzeption ist nicht mehr aktuell.

Wir versuchen sie immer wieder zu aktualisieren und freuen uns über Feedback von Ihnen. Ein Außenstehender hat einen anderen Blick und kann Unterschiede zwischen der geschriebenen und der gelebten Fassung leichter wahrnehmen.

**In diesem Sinne freuen wir uns auf ihre Kinder und eine gute Erziehungspartnerschaft mit Ihnen.**



Verbandsgemeinde Winnweiler